

**KAMERADEN
DER MENSCHHEIT
DICHTUNGEN
ZUR WELTREVOLUTION**

E i n e S a m m l u n g

Herausgegeben von

LUDWIG RUBINER

POTSDAM

1919

D i c h t u n g e n v o n

Ludwig Bäumer / Johannes R. Becher / Carl
Einstein / Albert Ehrenstein / Iwan Goll / Henri
Guilbeaux / Walter Hasenclever / Arthur Ho-
litscher / P.-J. Jouve / Hedwig Lachmann † /
Rudolf Leonhard / Marcel Martinet / Karl
Otten / Ludwig Rubiner / Ernst Toller / Franz
Werfel / Alfred Wolfenstein / Paul Zech

BIBLIOGRAPHIE

- Ludwig Bäumer: „Das Jüngste Gericht“, Verlag der „Aktion“, Berlin-Wilmersdorf.
- Johannes R. Becher: „Verfall und Triumph“, „An Europa“, „Verbrüderung“, Kurt Wolff Verlag, Leipzig. „Päan gegen die Zeit“, Kurt Wolff Verlag. „Gedichte für ein Volk“, Inselverlag, Leipzig. „An Alle“, Verlag der „Aktion“.
- Albert Ehrenstein: „Der Mensch schreit“, Kurt Wolff Verlag. „Die rote Zeit“, S. Fischer Verlag, Berlin.
- Carl Einstein: „Bebuquin“, Verlag der „Aktion“. „Anmerkungen“, Verlag der „Aktion“. „Der unentwegte Platoniker“, Kurt Wolff Verlag. — Die hier veröffentlichten Gedichte stammen aus dem Jahrbuch der „Aktion“.
- Iwan Goll: „Dithyramben“, Kurt Wolff Verlag. „Der neue Orpheus“, Verlag der „Aktion“.
- Henri Guilbeaux: „Du champ d'horreurs“, Edition „Demain“, Genf. „Joseph Solvaster“, Roman, Edition „Demain“, Genf. — Die hier veröffentlichten Hymnen wurden von Hermynia von zur Mühlen übersetzt.
- Walter Hasenclever: „Tod und Auferstehung“, Kurt Wolff Verlag. „Der Sohn“, Drama, Kurt Wolff Verlag. „Der Retter“, Drama, Ernst Rowohlt Verlag, Berlin. „Menschen“, Drama, Paul Cassirer Verlag, Berlin. „Der politische Dichter“, Rowohlt.
- Arthur Holitscher: „Worauf wartest du?“, Roman, S. Fischer Verlag. „Bruder Wurm“, S. Fischer Verlag.
- Hedwig Lachmann: „Gedichte“, Gustav Kiepenheuer Verlag, Potsdam. (Hedwig Lachmann † 1918. Gattin des in München ermordeten Gustav Landauer.)
- Rudolf Leonhard: „Polnische Gedichte“, Kurt Wolff Verlag.
- P.-J. Jouve: „Vous-êtes des hommes“, Edition de la Nouvelle Revue Française, Paris, 1915. „Le chant contre le grand crime“, Edition „Demain“, Genf. „Danse des Morts“, Edition „Les Tablettes“, Genf. „Hôtel-Dieu“, Les Tablettes. — „Vous-êtes des hommes“ ist deutsch („Ihr seid Menschen!“) in der Übersetzung von Felix Beran, im Verlage Max Rascher, Zürich, erschienen. Diesem Bande ist das hier veröffentlichte Gedicht entnommen. „Vous-êtes des hommes“ war das erste Dichtwerk gegen den Krieg, das in Europa erschien. Und daß dieses Buch klaren Herzens, klaren Mutes, klarer Gerechtigkeit in einem krieg-

führenden Lande erschien, wird dem französischen Verlag unvergessen sein!

Marcel Martinet: „Les Temps maudits“, Edition „Demail“, Genf. Deutsche Übersetzung unter dem Titel „Die Tage des Fluches“ von Felix Beran, Max Rascher Verlag, Zürich. Das hier veröffentlichte Gedicht „Dichter Deutschlands“ stammt aus diesem Bande. Die Meister-Übersetzung des Gedichtes „Du gehst dich schlagen“ ist von Mark Harda.

Karl Otten: „Thronerhebung des Herzens“, Verlag „Die Aktion“.

Ludwig Rubiner: „Das himmlische Licht“, Kurt Wolff Verlag. „Der Mensch in der Mitte“. Verlag der „Aktion“. Hier Veröffentlichtes aus dem Jahrbuch der „Aktion“. „Die Gewaltlosen“, Drama, Gustav Kiepenheuer Verlag.

Ernst Toller: „Wandlung“, Drama, Gustav Kiepenheuer Verlag.

Franz Werfel: „Der Weltfreund“, „Wir sind“, „Einander“, „Die Troerinnen des Euripides“, Kurt Wolff Verlag.

Alfred Wolfenstein: „Freundschaft“, S. Fischer Verlag. „Die Gottlosen Jahre“, S. Fischer Verlag. „Die Erhebung“, S. Fischer Verlag.

Paul Zech: „Das schwarze Revier“, „Die eiserne Brücke“, Sonette aus dem Exil“, Erich Reiss Verlag, Berlin.

*

Ein Teil der Gedichte war Manuskript. Andere, und gerade menschlich mutige, standen zuerst in Franz Pfemferts Zeitschrift „Die Aktion“, und in dem grossen Sammelwerk des Verlages der „Aktion“, dem „Aktions-Jahrbuch“ — dem einzig anständigen Werke höchsten Niveaus, das während der Kriegsjahre in Deutschland erschienen ist. Jeder Herausgeber einer Anthologie wertvollerer Zeitgenossen in deutscher Sprache hat dem Leiter der „Aktion“ höchsten Dank abzustatten: Pfemfert war es, der Jahre vor dem Kriege alle Dichter, in denen er Menschheitskraft vermutete, als erster an die Öffentlichkeit stellte, und er half ihnen durch seine eigene, unbeeirrte Haltung. Und wiederum war allein Pfemfert während der Kriegsjahre der einzige Schriftsteller, Herausgeber und Verleger in der Öffentlichkeit Deutschlands, der durch Veröffentlichung die Dichter der Menschlichkeit über den Krieg hinüber rettete, der ihnen Raum erkämpfte, von dem aus sie notwendig gehört worden wären — : Wenn nicht in diesen fünf Jahren das ganze übrige Deutschland den tiefsten moralischen Zusammenbruch der menschlichen Geschichte durch den Tumult seiner Gewaltphantasien allzu jubelnd und suggestiv hätte dröhnen lassen!

INHALT

Seite

DIE INTERNATIONALE

Dichter Deutschlands, o ungekannte Brüder	Marcel Martinet	7
Gruss an die Sowjet-Republik	Johannes R. Becher	13
An einen deutschen Freund	Henri Guilbeaux	15
Europa	Paul Zech	16
Eine Botschaft	Ludwig Rubiner	17

NIEDER MIT DEM KRIEG

Schreckbild	Hedwig Lachmann	23
Der Krieg	Franz Werfel	24
Der Verwundete zwischen den Feuern	Albert Ehrenstein	27
Dem ermordeten Bruder	Albert Ehrenstein	27
Frage	Albert Ehrenstein	29
Den Feinden	Albert Ehrenstein	30
Marschbereit	Johannes R. Becher	31
Der Verwundete	Franz Werfel	32
Nur Schweigen nicht	Paul Zech	33

VORBEREITUNG

Vorbereitung	Johannes R. Becher	37
Ewige Gegenwart	Hedwig Lachmann	37
Der Dichter dieser Zeit	Johannes R. Becher	38
Christus	Walter Hasenclever	39
Die Götter	Albert Ehrenstein	40
Menschendämmerung	Albert Ehrenstein	40
Der Waldesalte	Albert Ehrenstein	45
Mit den Besiegten	Hedwig Lachmann	46
Der gottlose Krampf	Alfred Wolfenstein	47
Freiheit	Alfred Wolfenstein	52
Die Insel der Verzweiflung	Johannes R. Becher	53
Scham und Läuterung	Arthur Holitscher	53

DIE EMPÖRUNG

Empörung	Hedwig Lachmann	57
An Deutschland	Johannes R. Becher	58
Stimme über Barbaropa	Albert Ehrenstein	61
Menschen	Ernst Toller	62
Soldaten	Ernst Toller	63
Mütter	Ernst Toller	64
Vergewaltiger	Johannes R. Becher	65
Die Panzerwagen-Ballade	Johannes R. Becher	67

Gebet im Winter	Johannes R. Becher	71
Die Sammlung	Paul Zech	74
Der Tag	Alfred Wolfenstein	75
Die Mörder	Walter Hasenclever	76
DIE ROTE SCHAR		
Zwanzigjährige	Johannes R. Becher	81
Um der Liebe willen	Hedwig Lachmann	81
Den Bürgern, die in diesen Jahren Millionäre wurden	Karl Otten	82
Der Leib des Armen	Carl Einstein	85
Hymne auf Rosa Luxemburg	Johannes R. Becher	87
Aufbruch	Arthur Holitscher	91
Karl Liebknecht	Henri Guilbeaux	94
Streik	Paul Zech	98
Die Stadt	Alfred Wolfenstein	99
Du gehst dich schlagen	Marcel Martinet	101
Ewig im Aufbruch	Johannes R. Becher	105
Am Bau	Alfred Wolfenstein	107
Anrufung	Paul Zech	109
Revolutionsaufruf	Franz Werfel	111
Die Bekehrung	Rudolf Leonhard	112
Ihr, meine Brüder!	Ludwig Bäumer	113
Sturm	Johannes R. Becher	115
Der Marsch	Ludwig Rubiner	117
Die feindliche Erde		120
Sieg der Trägheit		122
KAMERADEN DER MENSCHHEIT		
Tolstoi	Hedwig Lachmann	127
Jaurès Auferstehung	Walter Hasenclever	127
Führer	Ludwig Rubiner	129
Die Engel	Ludwig Rubiner	130
Der Denker	Ludwig Rubiner	131
Der Panamakanal	Iwan Goll	133
Untergang — Aufgang	Ludwig Bäumer	137
An die Freunde	Johannes R. Becher	139
An die Besiegten	Karl Otten	140
Der gute Kampf	Alfred Wolfenstein	141
Aus uns die Welt	Alfred Wolfenstein	146
Der Welt-Baum	Johannes R. Becher	147
Die Ankunft	Ludwig Rubiner	148
Auf Erden	Paul Zech	152
Neue Stadt	Alfred Wolfenstein	153
Die Weisenkinder	Karl Otten	155
Für Europa	P.-J. Jouve	160
BIBLIOGRAPHIE		169
INHALT		171
NACHWORT	Ludwig Rubiner	173

NACHWORT

Jedes Gedicht dieses Buches ist ein Bekenntnis seines Dichters zum Kampf gegen eine alte Welt, zum Marsch in das neue Menschenland der sozialen Revolution. Bekenntnis, das abgelegt wurde, als das noch die persönliche Sicherheit des Bekenners gefährdete. Und damit haben einige Dichter unserer Zeit endlich getan, was der Literatur der letzten Generationen so fern lag: sie haben mit Mut Verantwortung auf sich genommen. Die Wahl der Gedichte folgte dieser Bedingung der künstlerisch ganz ausgedrückten, offenen, menschlichen Parteinahme; sie erfolgte nicht nach dem elenden Allerweltsstandpunkt des sogenannten „rein künstlerischen“ Wertes. Wir wissen, daß der „rein künstlerische“ Wert unrein und ein Unwert ist; denn die Künstlerästhetik ist ein Denksystem des Bürgers, das die Abkehr von jeder entschiedenen Richtung auf den Kampf für die Gemeinschaft rechtfertigen soll, und das dem als Künstler Auftretenden ermöglichen will, die persönliche Verantwortung gegenüber der Mitmenschheit abzulehnen. — Wir dagegen wissen und wollen, daß der Dichter menschlich für seine Worte verantwortlich ist, und daß er mit ihnen den ungesagten Willen der anderen ausspricht. —

Aufgenommen wurden in dieses Buch auch die Gedichte einiger Dichter, die sich zunächst vom Kriege übermannen ließen, aber deren Erweckung und Bekehrung zum Kampf gegen den Krieg noch lange Jahre vor Kriegsende deutlich wurde. Nicht aufgenommen sind aber die sogenannten Arbeiterdichter, die als ehemalige Proletarier

wissen mussten, was im Kriege gegen das Volk geschah, die sich vom Kriegskapitalismus zu jeder Art lyrischer Aktion gegen die verblutende Menschheit hündisch veräterhaft mißbrauchen ließen, und die heute, selbstverständlich, jede Revolutionskonjunktur mitmachen.

Mut und Verantwortung, Hingabe der eigenen Person für eine Menschheitsidee — diese vom anständigen Literaten soeben erst entdeckten Voraussetzungen zur ethischen Änderung der Welt — waren aber schon seit Generationen ganz selbstverständliche Bedingungen für das Proletariat. Es ist nichts anderes als das Fehlen der langjährigen menschlichen Schulung des Proletariers, das den Dichter der Revolution auch sachlich und erkenntnismäßig weit hinter das Proletariat zurückstellt. Er ist ein Neuling der Revolution. Er nimmt zunächst noch gar nicht an der wirklichen Gemeinschafts-Tat teil. Der aufrichtige Revolutionsdichter, den wir heute kennen, der nicht Schlagworte reimt, sondern durch dichterische Schöpfungen die Revolution geistig vorwärts zu treiben sucht, stammt fast nie aus dem Proletariat, sondern beinahe immer aus dem Kleinbürgertum. So war seine historische Aufgabe zuerst, sich selbst aus dem Kleinbürgertum zu befreien. Daher ist die seelisch wertvollere Revolutionsdichtung nicht sozialistisch, sondern vorläufig noch utopistisch. Aber in dem revolutionären Neulingtum des Dichters liegt auch ein außerordentlicher Wert. Da ist, im Momente der Entstehung des Gedichtes, die Unbedingtheit, der Fanatismus, die Kompromißlosigkeit; und das Schöpferische des Revolutionsgedichtes: die ethische Entscheidung für die Zukunft. Es beschreibt nicht das Dasein, sondern ihm ist das revolutionäre Ziel selbst schon vollkommene Wirklichkeit. Wirklichkeit, die der Dichter mitten unter die Menschen stellt, und an der er also aus dem Geiste und dem Willen mit zu bilden hilft. So gering unter den Dichtern die Sachlichkeit des Ge-

meinschaftszieles auftritt — die Produktionsmittel der Erde in die Hände der Produzierenden! — so groß ist dagegen ihre Sachlichkeit auf allen geistigen, moralischen und Willenswegen der Revolution. Ihre Tat war: die Proklamation des seelischen Neubaus, die Proklamation der revolutionären Solidarität, der Gemeinschafts-Freiheit, der sozialen Gerechtigkeit.

Die alte Welt ist nicht mehr zu retten. Jeder Vers dieses Buches wirft mehr von ihr auf den Trümmerhaufen ihres Verfalls, jeder Vers ist ein kleiner Hebeldruck an der Arbeit für das Gemeinschaftsziel. Aber wie lange Zeit verging, bis die deutschen Dichter so weit kamen, sich zu entscheiden! Es ist bezeichnend, daß die ganz selbstverständlichen, ganz klaren und unbeirrbar ganz entschiedenen Kampfkameraden der Dichtung zuerst Franzosen sind, zu einer Zeit, da beinahe kein deutscher Dichter die weltkapitalistische Aktion des Militarismus erkannt hatte, noch, wenn sie dunkel geahnt wurde, offen dagegen sich zu erheben wagte. Die drei französischen Dichter dieses Buches haben die Ehre des europäischen Gedichtes gerettet. Ihnen war die Hingabe an die Idee selbstverständlich, denn sie — in deren Bewußtsein die drei mächtigen Niederlagen des Proletariats in der großen französischen Revolution, in der Julirevolution und in der Pariser Kommune unvergessen waren — fühlten, daß es seit 1914 um die öffentliche Entscheidung im Kampfe des internationalen Sozialismus auf Jahrhunderte hinaus ging. Auch hier waren also die deutschen Dichter Neulinge. Auch hier kommt das Neulingstum fanatisch allgemeiner und wilder vorstoßend zum Ausbruch gerade so wie dieses ganze Deutschland, das bisher niemals ernsthaft an die Revolution geglaubt hatte, sich sein revolutionäres Bewußtsein offenbar mit viel größeren und schrecklicheren Opfern erkaufen muß als alle andern Völker mit revolutionärer Vergangenheit.

Und hier tritt der Dichter endlich an die Seite des Proletariers: Der Proletarier befreit die Welt von der wirtschaftlichen Vergangenheit des Kapitalismus; der Dichter befreit sie von der Gefühlsvergangenheit des Kapitalismus. Kameraden der Menschheit rufen zur Weltrevolution.

L u d w i g R u b i n e r